

15.03.2020 um 07:15 Uhr

hr3 MOMENT MAL



Ein Beitrag von

Dr. Fabian Vogt,

Evangelischer Pfarrer in der Öffentlichkeitsarbeit, Frankfurt

Corona oder der Einsatz für die Schwachen

Moderator/in: Ist doch eigentlich unfassbar, wie schnell und massiv der Corona-Virus unseren Alltag verändert hat: Veranstaltungen werden reihenweise abgesagt, die Börsen spielen verrückt und das Wort „Quarantäne“ wurde vermutlich noch nie so oft ausgesprochen wie jetzt. Die einen sagen „Gut, dass wir so entschlossen auf das Virus reagieren“, die anderen denken „Ist doch irgendwie auch Panikmache und Aktionismus“. Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche, du bist Pfarrer und Seelsorger, was denkst du denn?

Na ja, um ehrlich zu sein, manchmal frage ich mich auch: Müssen diese ganzen Vorsichtsmaßnahmen wirklich sein? Geht's vielleicht ein bisschen weniger hysterisch? Außerdem habe ich keine Vorerkrankungen und bin gesund, *mir* wird vermutlich gar nichts passieren.

Naja, und dann fällt mir ein: Ich habe aber eine Menge Verwandter und Bekannter, die gerade nicht ganz fit sind – und wenn nur einer von denen aufgrund einer Corona-Infektion sterben würde, das wäre natürlich katastrophal.

Ich glaube, das ist das Entscheidende: Wir erleben zurzeit, dass *alle* mitmachen müssen, um *einige* zu schützen. Hier geht es in erster Linie um Solidarität: Selbst, wenn ich nicht betroffen sein sollte, nehme ich mich für die anderen

zurück.

Also: ganz klassische Nächstenliebe!

Genau. In der Bibel steht sogar der starke Satz: „Einer achte den anderen höher als sich selbst.“ Das ist echte Liebe: Nicht zuerst zu fragen „Was tut mir gut?“, sondern zu fragen: „Was tut dem anderen gut?“ Ich mache etwas bewusst anderen zuliebe. Besonders den Schwachen zuliebe.

Deshalb gilt für mich: Wenn ich mich mal wieder über die Einschränkungen durch das Corona-Virus ärgere, mache ich mir klar: Ich brauche das alles vielleicht nicht, aber anderen retten die Maßnahmen das Leben. Und das ist es wert!